

Deutschland hat gewählt

BERLIN, MONTAG, 19. SEPTEMBER 2005 / 61. JAHRGANG / NR. 18 960

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

BERLIN/BRANDENBURG 0,75 €, AUSWÄRTS 1,00 €

Schröder: Ich regiere weiter

■ Weder Schwarz-Gelb noch Rot-Grün haben eine Mehrheit

■ Auch Merkel erhebt Anspruch auf das Kanzleramt

■ Die FDP gewinnt – und will nicht mit der SPD koalieren

VON ANDREA DERNBACH UND ALBERT FUNK

BERLIN - Nach dem überraschend schwachen Abschneiden der Union und der Abwahl der rot-grünen Bundesregierung ist die Frage völlig offen, wer Deutschland in den nächsten vier Jahren regieren wird. Sowohl Amtsinhaber Gerhard Schröder (SPD) als auch die Unionskandidatin Angela Merkel (CDU) beanspruchen das Kanzleramt für sich. Nachdem lange die Union in den Hochrechnungen leicht vorn gelegen hatte, schien am späten Sonntagabend wegen der Überhangmandate auch ein Patt von SPD und Union möglich. Damit könnte die Nachwahl in einem Dresdner Wahlbezirk am 2. Oktober über die endgültige Stärke beider Lager entscheiden.

Nach der Hochrechnung des ZDF von 22 Uhr 30 kamen CDU und CSU auf 35 Prozent der Stimmen, die SPD auf 34,1 Prozent. Die FDP, deutliche Gewinnerin dieser Wahl, verbesserte sich demnach auf 10 Prozent. Die Grünen behaupteten sich mit 8,2 Prozent. Die durch WASG-Kandidaten verstärkte PDS schaffte als Linkspartei mit 8,6 Prozent den Wiedereinzug ins Parlament. Im ZDF erreichte die Union 224 Sitze unter Berücksichtigung von 6 Überhangmandaten, die SPD kam auf 221 Sitze, davon 8 Überhangmandate. Laut ARD kommt die Union zusammen mit Überhangmandaten auf 222 Sitze (zuletzt 247) im neuen Bundestag, die SPD ebenfalls.

Nach diesen Zahlen hat Merkel für die mit den Liberalen angestrebte schwarz-



„Ich glaube an eine große Koalition unter meiner Führung.“ Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) will im Amt bleiben und sich dafür eine stabile Mehrheit im Bundestag suchen.

gelbe Koalition keine Mehrheit. Aber auch die SPD unter Bundeskanzler Schröder, der gegen Widerstände im eigenen Lager die Wahlen über eine Vertrauensfrage im Bundestag auf den Weg gebracht hatte, verfehlte klar das von Schröder ausgegebene Ziel von 38 Prozent. Rechnerisch möglich sind nach dem Ergebnis dieses Sonntags eine große Koalition von Union und SPD, eine Ampelkoalition von SPD, FDP und Grünen, ein rot-rot-grünes Bündnis mit der Linkspartei

oder eine „schwarze Ampel“ von Union, FDP und Grünen.

Kanzlerkandidatin Merkel kündigte Gespräche mit allen Parteien „außer mit der Linkspartei“ an. Sie reklamierte den Auftrag zur Regierungsbildung für sich, den ihr Kanzler Schröder trotz deutlicher Verluste seiner SPD bestritt: „Niemand außer mir ist in der Lage, eine stabile Regierung zu bilden.“ Es sei „unverständlich, wie die Union aus einem desaströsen Wahlergebnis einen politischen Führungsanspruch ableiten will“.

Die SPD werde mit allen Parteien Gespräche führen, außer mit der Linkspartei. Zuvor hatte SPD-Chef Franz Müntefering erklärt: „Dieses Land will Gerhard Schröder als Bundeskanzler haben.“

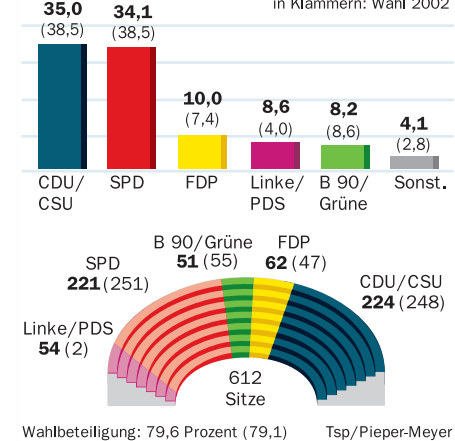
FDP-Chef Guido Westerwelle wandte sich erneut gegen eine Ampelkoalition mit SPD und Grünen: „Für eine Ampel oder eine andere Hamelei stehen wir nicht zur Verfügung.“ Außenminister Fischer erklärte, die Grünen wollten das

Land weiter mitgestalten, „ob in der Opposition oder in einer anderen Rolle“.

Nach Hochrechnungen liegt das schwache Abschneiden der Union nicht zuletzt an deutlichen Stimmenverlusten der CDU in Bayern, die von gut 58 auf unter 50 Prozent fiel. In Nordrhein-Westfalen, wo die Christdemokraten bei der Landtagswahl im Mai verloren, hat nun wieder die SPD gewonnen. Dagegen wurde die CDU in Rheinland-Pfalz stärkste Partei, wo derzeit die SPD regiert.

Bundestagswahl

Hochrechnung 22.30 Uhr, ZDF
Stimmenanteile in Prozent
in Klammern: Wahl 2002



Wahlbeteiligung: 79,6 Prozent (79,1) Tsp./Pieper-Meyer



Ohne gemeinsame Mehrheit. Angela Merkel (CDU) und Guido Westerwelle (FDP).

Ein Elefant im Wahlladen

Der Kanzler, wie man ihn jetzt kennen lernt, bestimmt das Bild – und das wird zum Eklat

VON STEPHAN-ANDREAS CASDORFF

Er grinst. Und grinst. Ja doch, sein Raubtierlächeln. Und sagt, was er die ganze Zeit schon sagt: „Ich regiere weiter.“ Einfach so, er lässt sich nicht beirren. „Ich bleibe.“ Angela Merkel schaut ihn an, Guido Westerwelle auch, aber leise den Kopf schüttelnd, Edmund Stoiber ringt die Hände. Der Kanzler will bleiben, obwohl er verloren hat, wie Merkel ihm sagt, wie Westerwelle ihm sagt, wie die Moderatoren der „Elefantenrunde“ sagen, um ihn noch einmal zu befragen, wie er sich das denkt.

Schröder, zurückgelehnt in seinem Stuhl, legt sich mit ihnen an. Wirft Hartmann von der Tann und Nikolaus Brender stellvertretend für die Medien vor, sie hätten gegen die SPD, gegen ihn „angesendet“. Die verwahren sich gegen seine Vorwürfe, er bleibt dabei. Und grinst. Sagt, dass sie es doch nicht ernsthaft bestreiten könnten. Die bestreiten es doch. Er fährt ihnen dazwi-

schen, sie fahren ihn an. Brender sagt: „Ich nenne Sie jetzt Herr Schröder“, nicht mehr „Herr Bundeskanzler“, wie zuvor. Schröder grinst. Brender verbittet sich Unterbrechungen, wiederholt sich, schaut Merkel an, die ihn, und er sagt: „Sie werden es nicht.“

Merkel sagt ihm, dass er vielleicht noch nicht ganz erfasst habe, wie die Lage sei. Und dass sie sich so sein Verhalten erkläre. Er grinst. Sie sagt, dass die stärkste Fraktion im Bundestag das Recht zur Regierungsbildung habe. Schröder wischt dieses Recht beiseite. Legt sich fest, sich und die SPD: „Wir werden reden, aber Sie werden nicht Kanzlerin, nicht mit den Stimmen der SPD.“ Verabschiedet Merkel, gewissermaßen. Und verabschiedet nebenbei den Außenminister, den alten Kampfgefährten Joschka, indem er von dessen „Nachfolgern“ redet.

Fischer versucht, die hohen Wogen der Unruhe zu glätten, spricht von de-

ZUM THEMA

- **Wahl paradox**
SPD und Kanzler feiern sich 2
- **Vielleicht doch regieren**
Die Grünen pokern mit 2
- **Sprung in die Tiefe**
Der Schock der Angela Merkel 3
- **Geteiltes Dresden**
220.000 dürfen nicht mitwählen 4
- **Bayern mit Schwächen**
Stoiber schweigt zu seiner Zukunft 4
- **Überhangmandate**
Davon hat der Osten mehr 5
- **Bitte nicht stolpern**
Wie das Ausland reagiert 6
- **Jubel und Entsetzen**
Wie die Berliner entschieden haben 9
- **Durchkreuzter Wille**
Falsche Wahlzettel in Pankow 10
- **Ärger über die Wähler**
Die Wirtschaft zeigt sich enttäuscht 17
- **Kampf und Krampf**
Schröder bei der „Berliner Runde“ 31

mokratischen Spielregeln, von Gesprächen, die alle miteinander führen müssten, um eine „stabile Regierung“ zu bilden, und sei es eine große Koalition, „aber nicht heute“. Schröder wendet sich ihm zu, schaut ihn an, milde. Fischer schaut nicht zurück. Opposition, sagt Fischer in die Runde, ist für ihn auch eine wichtige Aufgabe. Westerwelle findet das auch und schließt „Ampel und Gehampel“ aus. Schröder geht nicht auf ihn ein, nicht auf ihn zu, sondern greift an, dieser sei vielleicht zu jung, um sich an die sozial-liberale Koalition zu erinnern.

Westerwelle sagt, Schröders Verhalten geizeme sich nicht für einen Kanzler, und er sagt es, den Blick streng auf den Kanzler gerichtet, sehr nüchtern im Ton. Schröder grinst. Fischer wendet sich ab, nach links, zum Kollegen Lothar Bisky von der Linkspartei, der in der Opposition bleiben wird, und führt ein kleines Gespräch. Die Runde ist vorüber. Der Eklat ist da.

INDEX

HERTHA SPIELT 0:0 AUF SCHALKE 24
Trotz eines Platzverweises für Gilberto hat Fußball-Bundesligist Hertha BSC ein 0:0 bei Schalke 04 erkämpft. Leverkusen siegte 3:1 in Duisburg.

WETTER 2
Lockere, später stärkere Bewölkung sagen die Meteorologen für Montag voraus. Aussichten: Zur Wochenmitte hin wird es wieder sonniger. Auch die Nächte werden wieder etwas wärmer.

BRANDENBURG 14
POLITISCHE LITERATUR 27
WISSEN & FORSCHEN 28, 29
TAGESTIPPS 30
MEDIEN/TV-PROGRAMM 31
IMPRESSUM & ADRESSEN 7

TEL. REDAKTION (030) 26009-0
TEL. ABO-SERVICE (030) 26009-500

Taschengeld 52 CZK / Polen 5,00 PLZ / Schweiz 1,50 CHF / Spanien 1,15 € / Dänemark 11 DK / Österreich 1,15 € / Italien 1,15 € / Ungarn 400 HUF / Türkei 2,60 YTL



Augen-Laser statt Brille

Die AUGENKLINIK am Wittenbergplatz bietet Ihnen seit über elf Jahren erfolgreiche und stets weiterentwickelte Korrekturverfahren. Dank dem Einsatz der perfekten Zeiss-Lasertechnik und hochqualifizierter Chirurgen zählt sie schon heute zu den führenden Behandlungszentren Deutschlands. Mit Sicherheit eine gute Wahl für Ihre Augenkorrektur.

Nächste Informationsveranstaltung in der Augenklinik am Wittenbergplatz: Dienstag, 27. 9. 2005
16.30 - 17.15 Uhr zum Thema Grauer Star
17.30 - 18.15 Uhr zum Thema Laserbehandlung (Um telefonische Anmeldung wird gebeten)

ab 1.300,-
pro Auge. Fallpauschale einschließlich Vor- und Nachuntersuchung bei Kurzsichtigkeit zwischen -1,0 und -5,0 Dioptrien

COMFORT-LASIK
Individuelle, abermetergesteuerte und gewebeschonende Lasik ab 2.000 Euro pro Auge.

AUGENKLINIK am Wittenbergplatz
Kleiststraße 23-26,
10787 Berlin
(030) 21 47 70 67
www.augenlaser-berlin.de

AUGENKLINIK im Ringcenter
Frankfurter Allee 111, 10247 Berlin

LASERMED ZENTREN